

S i e b z e h n t e s
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses,

Donnerstag, den 24^{ten} Februar 1831.

Erster Theil.

Symphonie, von Gaehrig. (neu.)

Scene und Arie, von H. Dorn, von Demoiselle Grabau gesungen. (neu.)

Dunque mio figlio io rivedrò! — ma, oh cielo! —
A qual prezzo lo vedrò? — Ah, se sapesse
Uberto che colui,
Che fè guerra al suo onore, è il suo diletto
Nipote. è Loredan, — chi mai potria
Frenare il suo furor? Nò! Di fraterno
Sangue ch'io tinga queste amiche mura,
Si spera invan. Nol vuole
La ragione, il dover; frema natura!
Non parlerò! Non una,
Ma mille morti, sì, mille tormenti
Soffriam, Camilla, e muojasi innocenti.

Pietoso ciel, che vedi
Tutti i pensieri miei, che il caro figlio
D'abbracciarmi concedi innanzi a morte;
Io ti son grata, il dono
Degno di te; respira,
Infelice mio cor. Non più ristretti
Vi sfogherete alfin materni affetti!

Oh, momento fortunato!
La mia gioja alfin vedrò:
Questo caro oggetto amato
Al mio seno io stringerò.

Forse a me dirà, che m'ama,
Che l'adoro io gli dirò.

Ah, se madre egli mi chiama,
Di piacere io morirò.

La speme, il contento,
M'inondano il core!

Avere un sol figlio,
Serrarselo al petto,
È gioja, è diletto,
Che dir non si può.

*Rondeau a la Mode de Paris, von A. Romberg, vorgetragen
von Herrn Lange.*

Zweiter Theil.

Overture, von F. Müller. (neu).

Der Sommer, aus den Jahreszeiten von J. Haydn.

Die Einleitung mahlt die Morgendämmerung.

Recitativ.

Ten. In grauem Schleyer rückt heran
das sanfte Morgenlicht;
mit lahmen Schritten weicht vor ihm
die träge Nacht zurück.

Zu düstern Höhlen flieht
der Leichenvögel blinde Schaar;
ihr dumpfer Klage-ton
beklemmt das bange Herz nicht mehr.

Bass. Des Tages Herold meldet sich;
mit scharfem Laute rufet er
zu neuer Thätigkeit
den ausgeruhten Landmann auf.

Arie.

Der munt're Hirt versammelt nun
die frohen Heerden um sich her;
zur fetten Weid' auf grünen Höh'n
treibet er sie Inngsam fort.
Nach Osten blickend steht er dann,
auf seinem Stabe hingelehnt,
zu sehn den ersten Sonnenstrahl,
welchem er entgegenharrt.

Dem braunen Schnitter neiget sich
der Saaten wallende Fluth.
Die Sense blitzt, — da sinkt das Korn:
doch steht es bald, und aufgehäuft
in festen Garben wieder da.

Tenor. Die Mittagssonne brennet jetzt
in voller Gluth, und giesst
durch die entwölkte Luft
ihr mächtiges Feuer in Strömen herab.
Ob den gesenkten Flächen schwebt
im niedern Qualm ein blendend Meer
von Licht und Widerschein.

Arie.

Dem Druck erliegt die Natur.
Welke Blumen,
dürre Wiesen,
alles zeigt der Hitze Wuth,
und kraftlos schmachten Mensch und Thier
am Boden hingestreckt.

Recitativ.

Sopran. Willkommen jetzt, o dunkler Hain,
wo der bejahrten Eiche Dach
den kühlenden Schirm gewährt
und wo der schlanken Aespe Laub
mit leisem Gelispel rauscht.
Am weichen Moose rieselt da
in heller Fluth der Bach,
und fröhlich summend irrt und wirrt
die bunte Sonnenbrut.
Der Kräuter reinen Balsamduft
verbreitet Zephyrs Hauch,
und aus dem nahen Busche tönt
des jungen Schäfers Rohr.

Arie.

Welche Labung für die Sinne!
Welch' Erholung für das Herz!
Jeden Aderzweig durchströmet
und in jeder Nerve bebt
erquickendes Gefühl.
Die Seele wachet auf
zum reizenden Genuss,

und neue Kraft erhebt
durch milden Drang die Brust.

Recitativ.

Bass. O seht! Es steigt in der schwülen Luft,
am hohen Saume des Gebirgs,
von Dampf und Dunst ein fahler Nebel auf.
Emporgedrängt, dehnt er sich aus
und hüllet bald den Himmelsraum
in schwarze Dunkel ein.

Tenor. Hört, wie vom Thal' ein dumpf Gebrüll
den wilden Sturm verkünd't!
Seht, wie von Unheil schwer,
die finst're Wolke langsam zieht,
und, drohend, auf die Eb'ne sinkt.

Sopran. In banger Ahndung lockt
das Leben der Natur.
Kein Thier, kein Blatt beweget sich,
und Todesstille herrscht umher.

Chor.

Ach! das Ungewitter nah't!

Einzelne St. Hilf uns Himmel!
O wie der Donner rollt!
O wie die Winde toben!
Wo flieh'n wir hin!
Flammende Blitze durchwühlen die Luft;
den zackigen Keilen berstet die Wolke,
und Güsse stürzen herab.

Wo ist Rettung!

Wüthend ras't der Sturm!

der weite Himmel entbrennt.

Weh' uns Armen!

Schmetternd krachen, Schlag auf Schlag,

die schweren Donner fürchterlich.

Weh' uns, weh' uns!

Alle.

Erschüttert wankt die Erde
bis in des Meeres Grund.

Tenor. Die düstern Wolken trennen sich!
Gestillet ist der Stürme Wuth.

Sopran. Vor ihrem Untergange
blickt noch die Sonn' empor.

und von dem letzten Strahle glänzt
mit Perlenschmuck geziert die Flur.

Bass. Zum lang gewohnten Stalle kehrt,
gesättigt und erfrischt,
das fette Rind zurück.

Tenor. Dem Gatten ruft die Wachtel schon.

Sopran. Im Grase zirpt die Grille froh,

Bass. und aus dem Sumpfe quakt der Frosch.

Alle drei.

Die Abendglocke tönt;
von oben winkt der helle Stern,
und ladet uns zur sanften Ruh.

Chor.

Einige. Mädchen, Bursche, Weiber kommt!
Unser wartet süßer Schlaf,
wie reines Herz, gesunder Leib,
und Tagesarbeit ihm gewährt.
Mädchen, Bursche, Weiber kommt!

Andre. Wir gehn, wir folgen euch.

Alle.

Die Abendglocke hat getönt;
von oben winkt der helle Stern,
und ladet uns zur sanften Ruh.

Nachricht. Das 18te Abonnement-Concert wird wegen des künftige Woche fallenden Busstags den 10. März gegeben werden.

Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek - Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um
6 Uhr.

HT/1976/2002